

In Werden hat der Karneval seinen Ursprung in seinen früheren sechs Nachbarschaften: Im Mittelalter arteten deren Treffen am Fastnachtstienstag zu großen Sausen aus. Hauptzweck der Nachbarschaften war jedoch die gegenseitige Hilfe während des ganzen Jahres. In der heutigen Zeit ist diese Form des nachbarschaftlichen Lebens fast in Vergessenheit geraten. Doch nun soll diese alte Form des sozialen Miteinanders wieder aufleben – ausgerechnet mit Hilfe der sozialen Medien des Internets. Auch in Werden, Fischlaken und Heidhausen haben sich nun Nachbarschaften im Internet vernetzt.

Die Idee dazu kam Gerd Haehnel und Roderich Thien, als sie im Radio auf einen Bericht über die Online-Seite www.nebenan.de gestoßen sind: 2015 wurde die elektronische Plattform als Start-Up-Unternehmen in Berlin gegründet. „Mit Hilfe dieser Plattform, die die Macher kostenlos zur Verfügung stellen, kann man sich mit seinen Nachbarn vernetzen“, erläutert Gerd Haehnel.

Die Unterschiede zu Facebook: die Einhaltung deutscher Datenschutzrichtlinien und der enge regionale Rahmen. Man kann nur in einer Nachbarschaft auf dem Portal Mitglied werden, wenn man dort auch tatsächlich wohnt: Dies müssen Nutzer mit einem offiziellen Dokument nachweisen. Ein solcher Nachweis minimiert auch das Risiko, dass Menschen das Angebot missbrauchen, zum Beispiel indem sie unliebsame Werbung verbreiten.

Der Radius einer Nachbarschaft soll circa 600 Bewohner umfassen. In vielen deutschen

Großstädten haben sich bereits solche Nachbarschaften gegründet, auch in Essens Stadtteilen gibt es schon mehrere. „Werden war eins der letzten Gebiete in dieser Stadt, wo sich noch keine gegründet hat“, berichtet Haehnel, der das dann zusammen mit Roderich Thien geändert hat: Sie gründeten im vergangenen Herbst die Nachbarschaft „Werden am See“.

Schnell fanden sich Menschen, die sich von der Idee begeistern ließen und sogar Nachbarschaften in Heidhausen und Fischlaken gründeten. Diese drei Nachbarschaften im Werdener Land kooperieren miteinander: „Wenn ich Veranstaltungen in ‚Werden am See‘ erstelle, kann man diese auch in Fischlaken und Heidhausen sehen“, berichtet Haehnel. Inzwischen kommen die drei Gruppen zusammen auf über 200 Mitglieder: „Ein toller Erfolg“, freut er sich.



im Werdener Land gibt es derzeit drei Nachbarschaften, die eine Seite auf „nebenan.de“ haben.

Dabei soll das virtuelle Vernetzen eine Art Hilfsmittel dafür sein, dass man sich auch im realen Leben bewusster begegnet: „Menschen, die in der gleichen Straße wohnen und die sich bisher vielleicht nur beiläufig begrüßt haben, haben sich jetzt dank des Netzwerks besser kennengelernt“, freut sich der Mitinitiator. Dazu tragen vor allem auch die Nachbarschafts-Stammtische bei. Zwei solcher Treffen sind bereits im Café „Steg 3“ am Baldeneysee über die Bühne gegangen. Rund 20 Nachbarn haben sich dort zusammengefunden und über unterschiedlichste Themen ausgetauscht. „Beim letzten Stammtisch haben sich Gruppen gegründet“, sagt Haehnel.

So will eine Gruppe ein Straßenfest an der oberen Huffmannstraße organisieren. Eine weitere will den künftigen Baldeney-Steig erwandern, eine dritte will sich zu regelmäßigen Spieleabenden



Gerd Haehnel surft im Nachbarschafts-Netzwerk „nebenan.de“ herum: Zusammen mit Roderich Thien hat er die Gruppe für Werden am See gegründet. Aufn.: Strahl

treffen. Bereits Anfang März soll ein dritter Stammtisch stattfinden – wer dabei sein will, muss sich über die Plattform anmelden.

Auch der alte Gedanke der Nachbarschaftshilfe blüht auf der Plattform wieder auf: Manch einer verschenkt Dinge, die er nicht mehr braucht, aber andere glücklich machen. Der eine gibt Äpfel, der andere Möbel. So habe jemand einen neuen Besitzer für eine schöne Truhe gesucht, für die er keinen Platz mehr hatte.

„Dank der Nachbarschafts-Plattform konnte sie an eine Flüchtlingsfamilie vermittelt werden“, so Haehnel. In einem anderen Fall wünschte sich ein Junge einen Hund. Doch die Familie hat kein Geld für ein eigenes Haustier. „Über unsere Plattform hat

sich jemand gefunden, der seinen Hund von dem Jungen ausführen lässt – ohne die Plattform hätten sie wohl nie zueinander gefunden“, ist Haehnel überzeugt.

Jedes Mitglied einer Nachbarschaft kann selbst Beiträge erstellen oder beantworten, die beiden Initiatoren Gerd Haehnel und Roderich Thien dienen vor allem als Ansprechpartner. „Die Berliner Gründer haben die Plattformen so organisiert, dass die Nachbarschaften auch dann weitexistieren, wenn uns als Ansprechpartner das alles zu viel wird und wir aussteigen möchten“, betont Haehnel.

Doch dieser Effekt ist wohl noch weit entfernt, denn die Begeisterung für die Nachbarschaftsplattform ist nach wie vor groß. „Dass das auf Anhieb

so gut klappt, hätte ich auch nicht gedacht“, räumt Haehnel ein.

Freilich, die Teilnahme erfordert zumindest Grundkenntnisse mit einem Computer oder einem Smartphone – gerade Ältere stellt das manchmal vor Probleme. Doch auch da setzen die Netzwerker auf den Effekt der Nachbarschaftshilfe. „Wenn jemand mitmachen will, aber mit dem System nicht zurechtkommt, dann findet sich vielleicht ein Pate, der helfen kann.“

Auch für den Bollerwagenumzug haben sich die neuen Nachbarschaften im Werdener Land engagiert und haben für Spenden aufgerufen. Karnevalistisches Engagement schickt sich nun einmal für eine Werdener Nachbarschaft.

gks